



Probleme und Möglichkeiten der Kausalanalyse in den Sozialwissenschaften

Josef Brüderl (University of Munich, Departement of Sociology)

Vortrag im Rahmen des Institutskolloquiums

Mittwoch, 15. Oktober 2014, 17:15 Uhr

Institut für Statistik, Seminarraum

Eins der Hauptziele der empirischen Sozialforschung ist die Identifizierung von Kausaleffekten. Dabei müssen Sozialforscher meist auf nicht-experimentelle Daten zurückgreifen. Die in nicht-experimentellen Daten enthaltene Treatmentvariation ist aber in den meisten sozialwissenschaftlichen Kontexten aufgrund von Selbst-Selektion der Probanden endogen. Läuft die Selbst-Selektion über beobachtete Variablen (Selection on Observables), so ist die Regression eine geeignete Methode, um trotzdem den Kausaleffekt zu identifizieren. Deshalb wurde die Regressionsanalyse zur dominanten Analysemethode in den Sozialwissenschaften. In den letzten Jahren setzt sich aber immer mehr die Erkenntnis durch, dass in den meisten sozialwissenschaftlichen Kontexten die Selbst-Selektion auch über unbeobachtete Variablen läuft (Selection on Unobservables). In diesem Fall sind die Ergebnisse von Regressionsanalysen verzerrt. Deshalb kommen in der Sozialforschung in den letzten Jahren vermehrt Verfahren zum Einsatz, die auch bei "Selection on Unobservables" den Kausaleffekt unverzerrt identifizieren können. In dem Vortrag wird ein Überblick über die Problematik und die Verfahren der Kausalanalyse in den Sozialwissenschaften gegeben. In einer inhaltlichen Anwendung wird gezeigt, dass die Anwendung der neuen Verfahren zu substantiell anderen Ergebnissen führen kann.